

Florian Friedrich
Illustrationen von Peter Fischer



Celle

entdecken & erleben

**Das Lese-Erlebnis-Mitmach-Buch
für Kinder und Eltern**

Mit 307 Abbildungen



EDITION TEMMEN

Zu diesem Buch

Hallo Kinder, ich bin **Leo**. Ihr findet mich in Celle auf verschiedenen Wappen. Da bin ich dann der Lüneburger Löwe und ganz blau eingefärbt. Auf den alten Brunnen der Stadt bin ich golden. Und außerhalb der Stadt lebt sogar einer meiner echten Brüder – im Filmtierpark.



**Hallo, liebe Kinder,
hallo, liebe Eltern, Großeltern,
Verwandte und Freunde,**

mit diesem Lese-Erlebnis-Mitmach-Buch könnt ihr eine interessante Reise durch Celle unternehmen. Es gibt viel zu entdecken. Und dieses Buch erklärt ein paar wissenswerte Hintergründe. Zum Beispiel erfahrt ihr gleich am Anfang, dass Celle eigentlich woanders gegründet und später verlegt wurde. Dem Glanz vergangener Zeiten spürt ihr nach, als Celle noch die Residenz des Fürstentums Lüneburg war und im Schloss die herzogliche Familie wohnte. Aber auch über stolze und erfinderische Bürger wird viel berichtet. Und selbstverständlich erfahrt ihr auch schnell, wofür Celle in der ganzen Welt bekannt ist.

Die vielen alten Fachwerkhäuser geben der Stadt ein unverwechselbares Gesicht. Und auch die Dörfer des Landkreises könnt ihr entdecken. Im Umland von Celle wird beispielweise seit fast fünf Jahrhunderten Papier hergestellt und wurde weltweit zuerst nach Erdöl gebohrt. Ausflugsziele, Adressen und Telefonnummern findet ihr am Ende des Buches. Auch für Übersichtskarten ist gesorgt, damit die Orientierung leichter fällt. Den vier Tieren auf dieser Seite werdet ihr im Buch an verschiedenen Stellen wieder begegnen. Sie kennen so manche Geschichte über die Celler. Die Rätselfragen im Buch könnt ihr aber auch sicherlich ohne die Hilfe der Tiere beantworten. Spätestens vor Ort werdet ihr die richtige Antwort herausfinden. Wenn ihr nicht sicher seid, dann fragt ruhig jemanden. Ein echter Cellenser sollte euch die Antwort geben können.

Kleiner Tipp: Bei Rätselantworten werden Umlaute ausgeschrieben. Die Lösungen findet ihr am Buchende.
Und jetzt viel Spaß und Freude in Celle.



Ich bin die Bienenkönigin **Sophie**.
Mein Reich ist das Institut für Bienenkunde in Celle. Ich kann euch im Buch aber auch schlaue Tipps zu anderen Orten geben. Meinen Namen trage ich in Erinnerung an die letzte Celler Prinzessin Sophie Dorothea – die ungekrönte Königin.



Gestatten, **Bock**.
Aber ihr dürft mich **Herr Bock** nennen. Immerhin war ich schon einmal »Mister Müden« bei der Bockauktion in Müden an der Örtze. Meine Vorfahren haben die alten, riesengroßen Heideflächen immer wieder abgefressen. Dadurch wird die Heide verjüngt. Damals gab es noch viele Tausend von uns. Heute sind wir wichtig zum Erhalt der letzten Heideflächen.



Mein Name ist **Amoroso**.
Mein Titel ist Landbeschäler. Das heißt, ich bin einer der besten und begehrtesten Hannoveraner Hengste im ganzen Land. Zu Hause bin ich im Celler Landgestüt und zeige euch gerne meine schöne Heimatstadt.

Inhalt

Stadtentwicklung

- 6 Kellu – das alte Celle
- 8 Die mittelalterliche Stadt
- 9 Celle im Dreißigjährigen Krieg
- 10 Das barocke Celle
- 11 Die gründerzeitliche Stadt
- 12 Celle heute



Residenz der Herzöge

- 14 Welfenschloss
- 16 Kapelle, Theater und Staatsgemach
- 18 Celles Schlosspark
- 20 Stadtkirche und Reformation
- 22 Fürstengruft der Celler Welfen
- 24 Multikulti seit der Herzogszeit
- 26 Französischer Garten



Celles Bürgerstolz

- 28 Altes Rathaus
- 30 Neues Rathaus
- 32 Juristen, Schwerverbrecher und edle Hengste
- 34 Besondere Häuser
- 36 Fachwerk



Straßengeschichte(n)

- 38 Einkaufserlebnis Innenstadt
- 40 Traditionsgeschäfte
- 42 Altstadt-Rallye
- 44 Ritterturniere in der Stadt
- 45 Kalandgasse
- 46 Großer Plan
- 48 Rundgang durch die Trift



Schlaue Köpfe und erfinderische Unternehmer

- 50 Albrecht Daniel Thaer
- 52 Kekse, Schirme und gebleichtes Wachs
- 54 Otto Haesler
- 56 Gutes aus Kieselgur
- 58 Farben, Flöten und Hightech



Celler Land

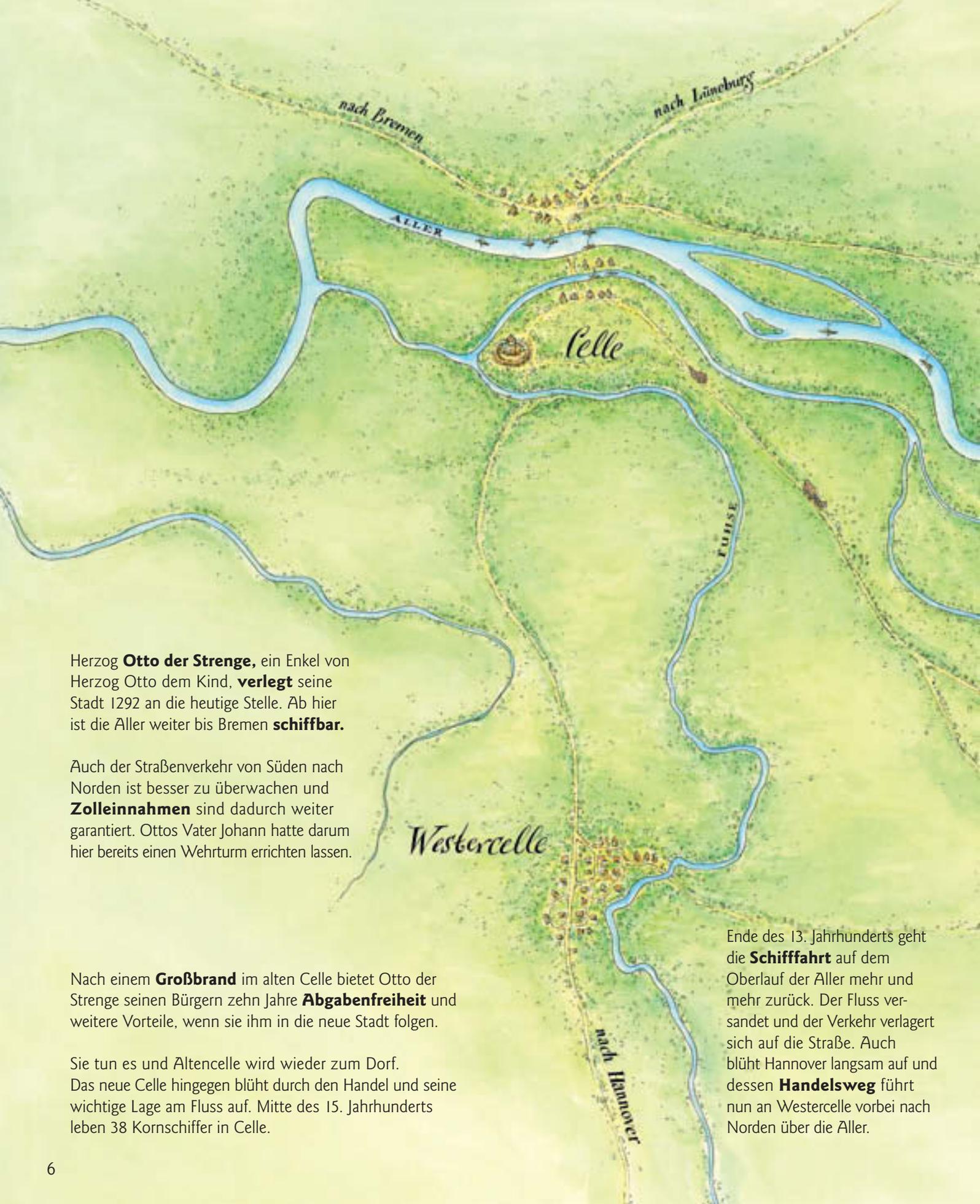
- 60 Kloster Wienhausen
- 61 Papier seit der Reformationszeit
- 62 Bergbau in der Heide
- 64 Schwarzes Gold



Hier kannst du was erleben

- 66 Tierischer Landkreis
- 68 Museen und Ausstellungen
- 70 Wandern, Paddeln, Kutschfahrten
- 71 Kultur und Badespaß
- 72 Rätsellösungen und Impressum





Herzog **Otto der Strenge**, ein Enkel von Herzog Otto dem Kind, **verlegt** seine Stadt 1292 an die heutige Stelle. Ab hier ist die Aller weiter bis Bremen **schiffbar**.

Auch der Straßenverkehr von Süden nach Norden ist besser zu überwachen und **Zolleinnahmen** sind dadurch weiter garantiert. Ottos Vater Johann hatte darum hier bereits einen Wehrturm errichten lassen.

Nach einem **Großbrand** im alten Celle bietet Otto der Strenge seinen Bürgern zehn Jahre **Abgabefreiheit** und weitere Vorteile, wenn sie ihm in die neue Stadt folgen.

Sie tun es und Altencelle wird wieder zum Dorf. Das neue Celle hingegen blüht durch den Handel und seine wichtige Lage am Fluss auf. Mitte des 15. Jahrhunderts leben 38 Kornschiffer in Celle.

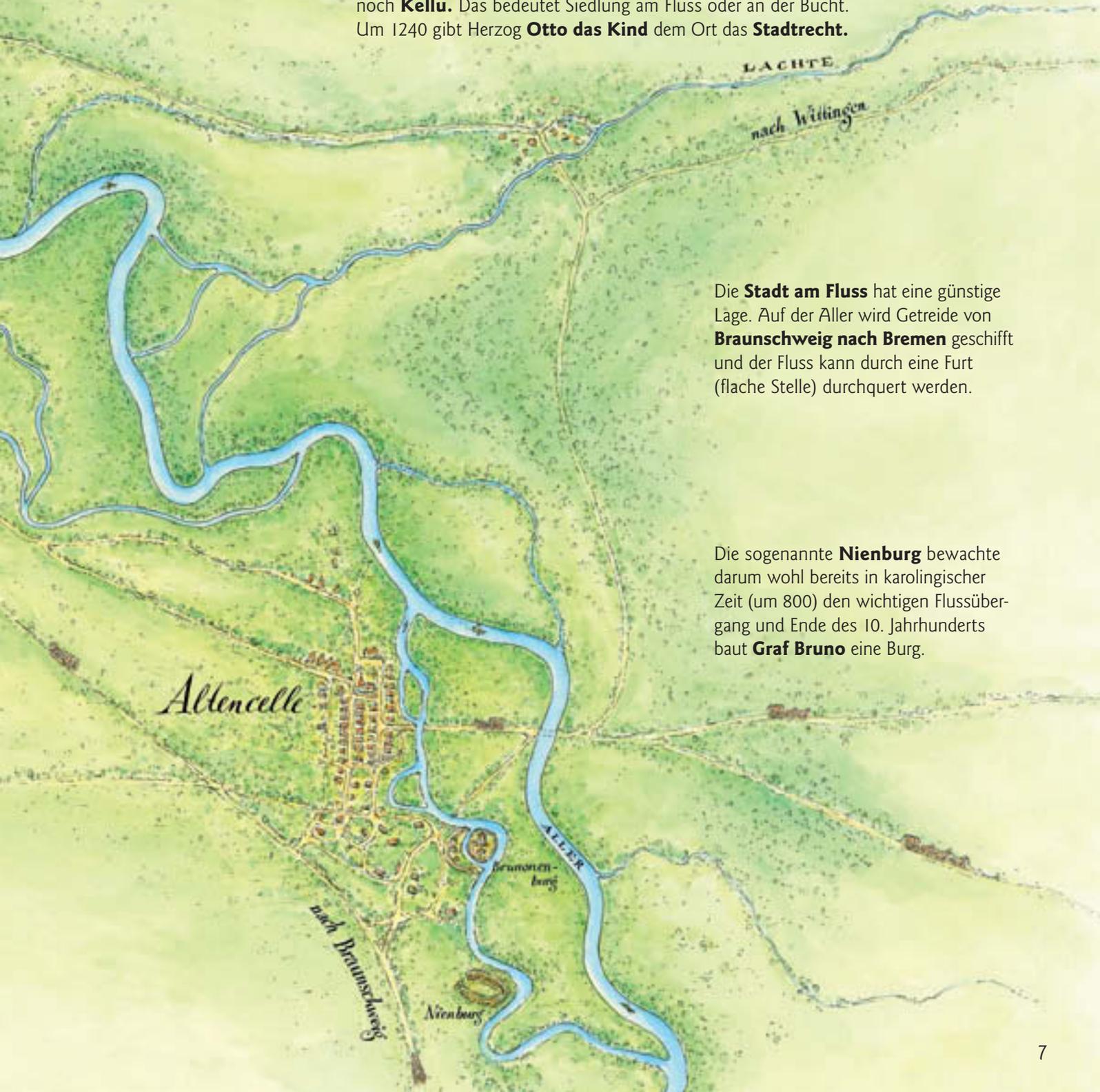
Ende des 13. Jahrhunderts geht die **Schifffahrt** auf dem Oberlauf der Aller mehr und mehr zurück. Der Fluss versandet und der Verkehr verlagert sich auf die Straße. Auch blüht Hannover langsam auf und dessen **Handelsweg** führt nun an Westercelle vorbei nach Norden über die Aller.

Kellu – das alte Celle

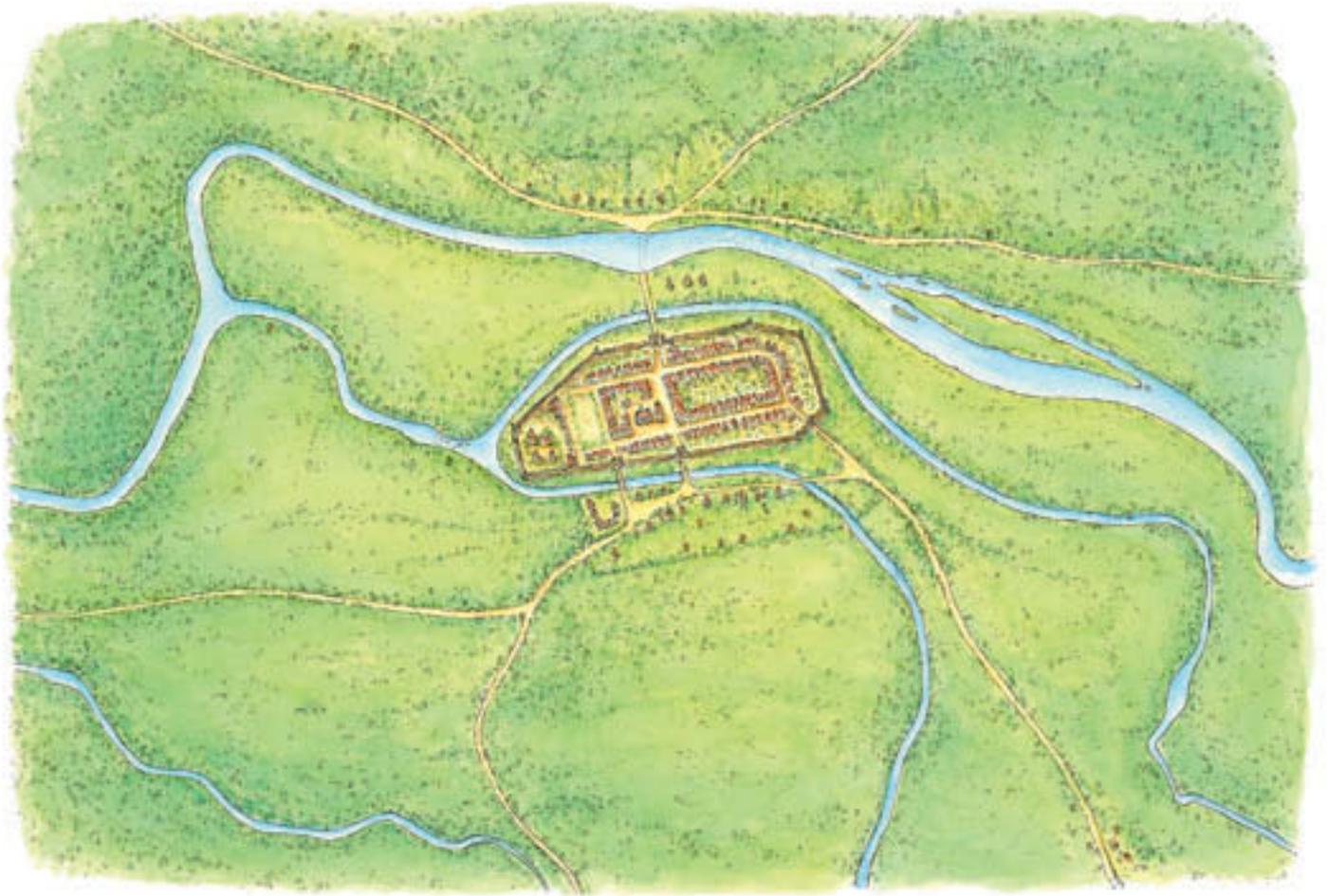
Die Geschichte beginnt im heutigen Dorf **Altencelle** – der ursprünglichen Stadt. Die älteste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 993. Damals heißt der Ort noch **Kellu**. Das bedeutet Siedlung am Fluss oder an der Bucht. Um 1240 gibt Herzog **Otto das Kind** dem Ort das **Stadtrecht**.

Die **Stadt am Fluss** hat eine günstige Lage. Auf der Aller wird Getreide von **Braunschweig nach Bremen** geschifft und der Fluss kann durch eine Furt (flache Stelle) durchquert werden.

Die sogenannte **Nienburg** bewachte darum wohl bereits in karolingischer Zeit (um 800) den wichtigen Flussübergang und Ende des 10. Jahrhunderts baut **Graf Bruno** eine Burg.



Die mittelalterliche Stadt

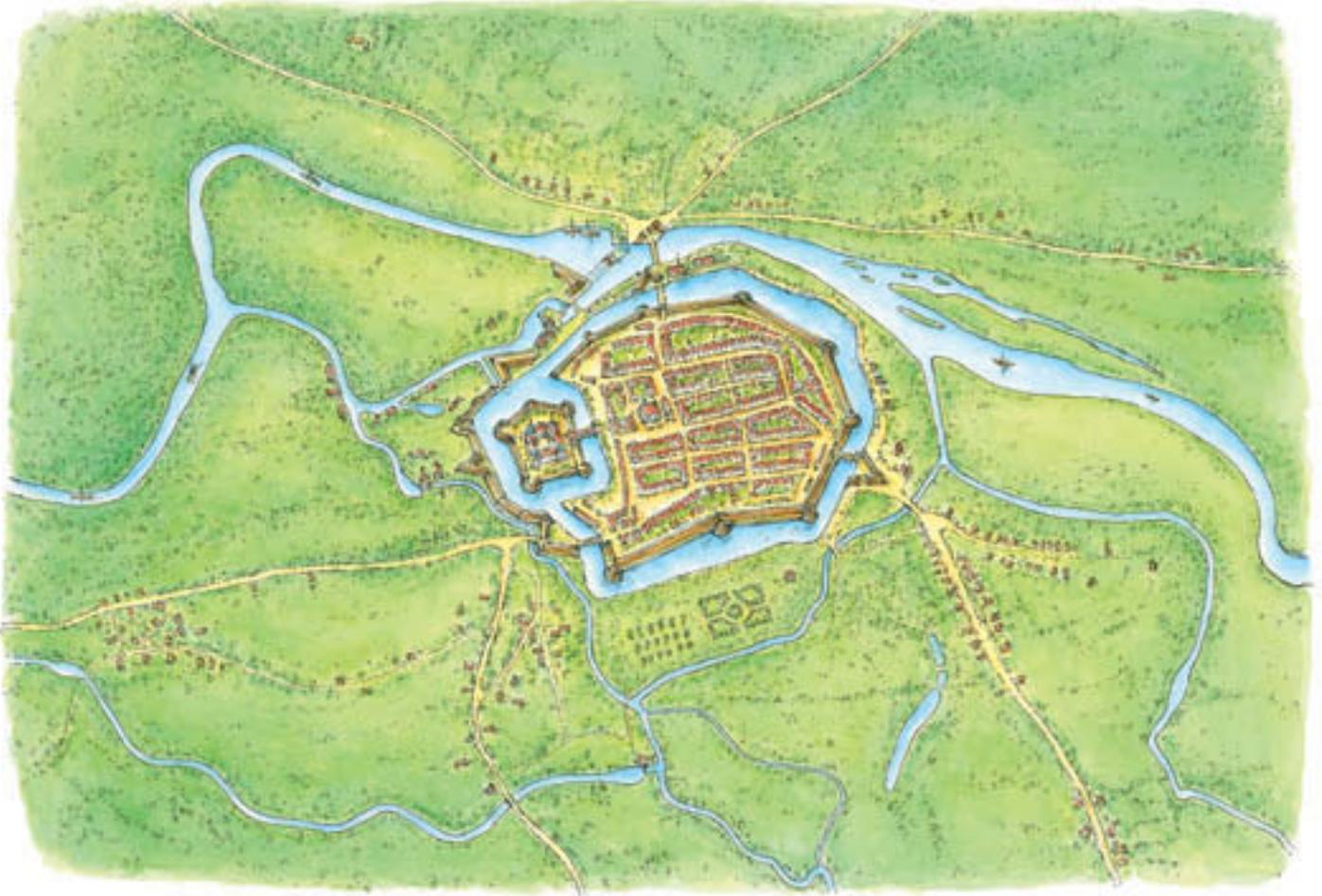


Celle ist eine **planmäßig angelegte Stadt**. Zuerst werden um 1300 die Ritterstraße (heutige Kanzleistraße), die Schuhstraße, die Zöllnerstraße und die Stechbahn bebaut. Die Bürger leben größtenteils von **Handel und Handwerk** und betreiben zum Teil auch noch **Ackerbau und Viehzucht**. Die Straßen sind noch unbefestigt und der Unrat wird einfach vor dem Haus entsorgt. Es ist oft ziemlich schmutzig.

Im Mündungsdreieck von Fuhse und Aller lässt sich die Stadt gut verteidigen. Die Stadtmauer hat vier Tore. Die erste Allerbrücke (Helingh Brugghe) wird 1325 erwähnt. Der Handel blüht auf. Besondere Bedeutung bekommt Celle aber erst 1378 im **Lüneburger Erbfolgekrieg**. Nachdem die Lüneburger die herzogliche Burg auf dem Kalkberg zerstört haben, wird das Schloss in Celle 1433 zur dauernden **Residenz des Fürstentums Lüneburg**.

Noch im 14. Jahrhundert wird die **Neue Straße** als innerstädtische Erweiterung angelegt. Sie teilt den Bereich zwischen Zöllnerstraße und Schuhstraße. Auch die heutigen schmalen Querstraßen entstehen nun. Die Stadt wächst, hat aber deutlich weniger Einwohner als Braunschweig, Lüneburg oder Bremen.

Celle im Dreißigjährigen Krieg

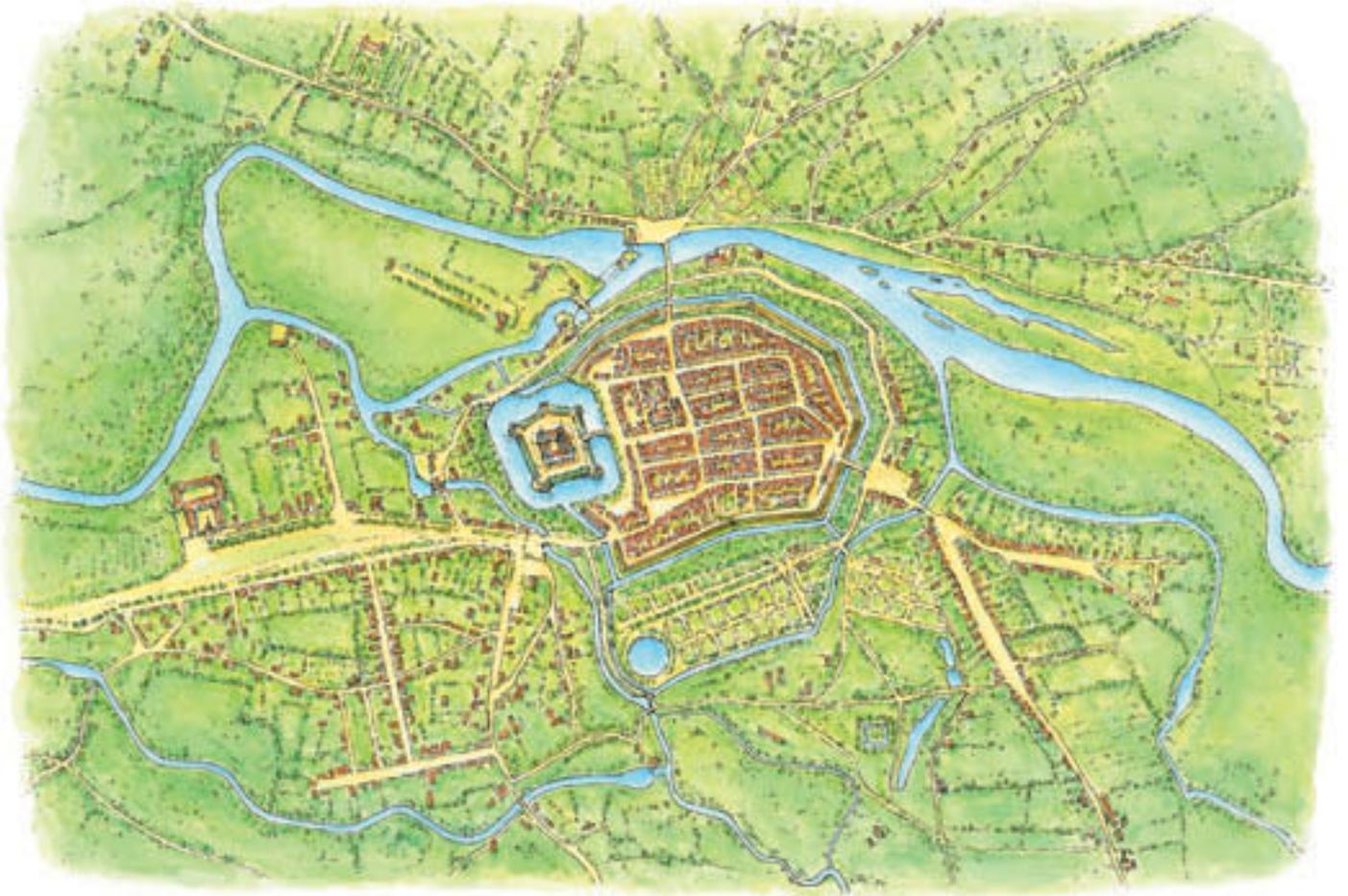


Im 16. Jahrhundert wird die Stadt unter Herzog Ernst dem Bekenner **nach Süden erweitert**. Es kommen die Wallstraße (heutige Rundestraße und Mauernstraße), die »Blomenstrate« (heutige Bergstraße) und der Platz »Up dem Schilde« (heutiger Großer Plan) dazu. Der dort bisher liegende Vorort Blumlage wird nach Osten verlegt. Der Verlauf der Fuhse wird geändert. Auch die **Befestigung** wird ausgebaut. Die Stadt hat nun nur noch drei Tore: das Altenceller-, das Westceller- und das Hehlentor.

In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) wird Celle zu einer Festung ausgebaut. Die Wälle werden verstärkt und die Tore zusätzlich mit **Schanzen** gesichert. Dafür werden Häuser abgerissen und die Bewohner nach Westen in den neu geschaffenen Vorort Neustadt umgesiedelt.

Der **Stadtgraben** hat eine Breite von fast 50 Metern. Seit 1623 besitzt Celle eine eigene Kanonengießerei und ab 1626 eine ständige **Garnison**. Belagert oder besetzt wird die Stadt in dieser Zeit nicht. Sie bewahrt sich eine »bewaffnete Neutralität«. Aber das Umland hat zu leiden.

Das barocke Celle



Nach dem Dreißigjährigen Krieg werden die **Verteidigungsanlagen zurückgebaut** und die Wälle mit Bäumen bepflanzt. Es regieren als Herzöge nacheinander die Brüder Christian Ludwig und Georg Wilhelm. Ihre aufwendige Hofhaltung zieht viele **Künstler aus Frankreich, Italien und den Niederlanden** nach Celle. Viele Jagdeinrichtungen sowie der Französische und der Italienische Garten werden angelegt. Die Stadt und ihre Vorstädte wachsen.

Vor dem Westcellertor will Herzog Georg Wilhelm ab 1690 eine planmäßige **barocke Vorstadt** bauen. Kleine Palais entstehen für die feine Hofgesellschaft. Handwerker und erste Manufakturen werden im Bereich Breite Straße angesiedelt. Die Bürger der Stadt ärgern sich über die drohende Konkurrenz und versuchen sie zu verhindern. Wohl auch deshalb wird der Plan des Herzogs nicht komplett umgesetzt.

Celles Zeit als Residenzstadt endet 1705 mit dem Tode Georg Wilhelms. Die Hofgesellschaft kehrt der Stadt den Rücken. In die feinen Häuser der Höflinge ziehen nun vor allem adelige Beamte. Durch Einrichtung des höchsten Gerichtes, des Zuchthauses und des Landgestüts entwickelt sich Celle **von der Residenz- zur Beamtenstadt.**

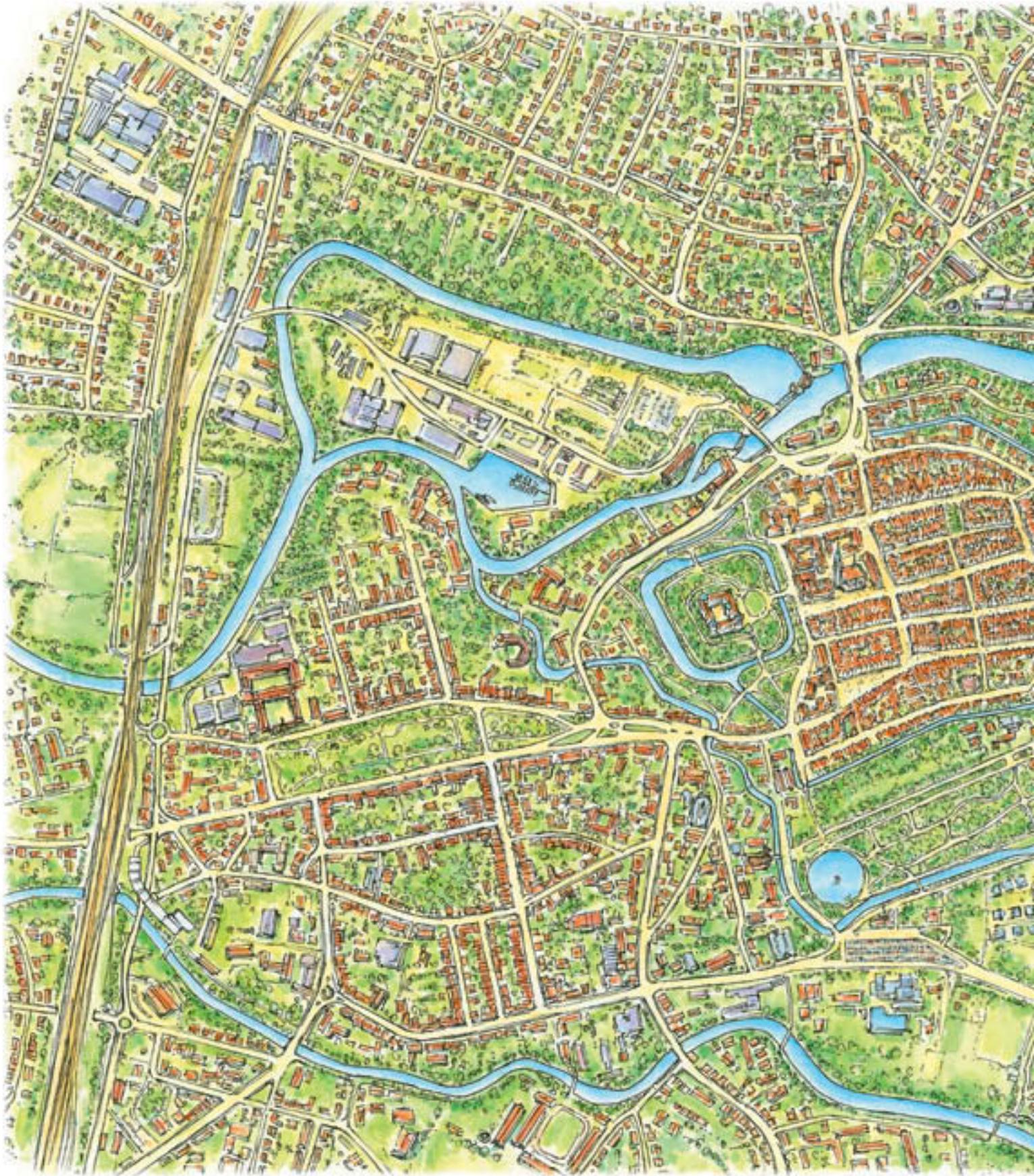
Die gründerzeitliche Stadt

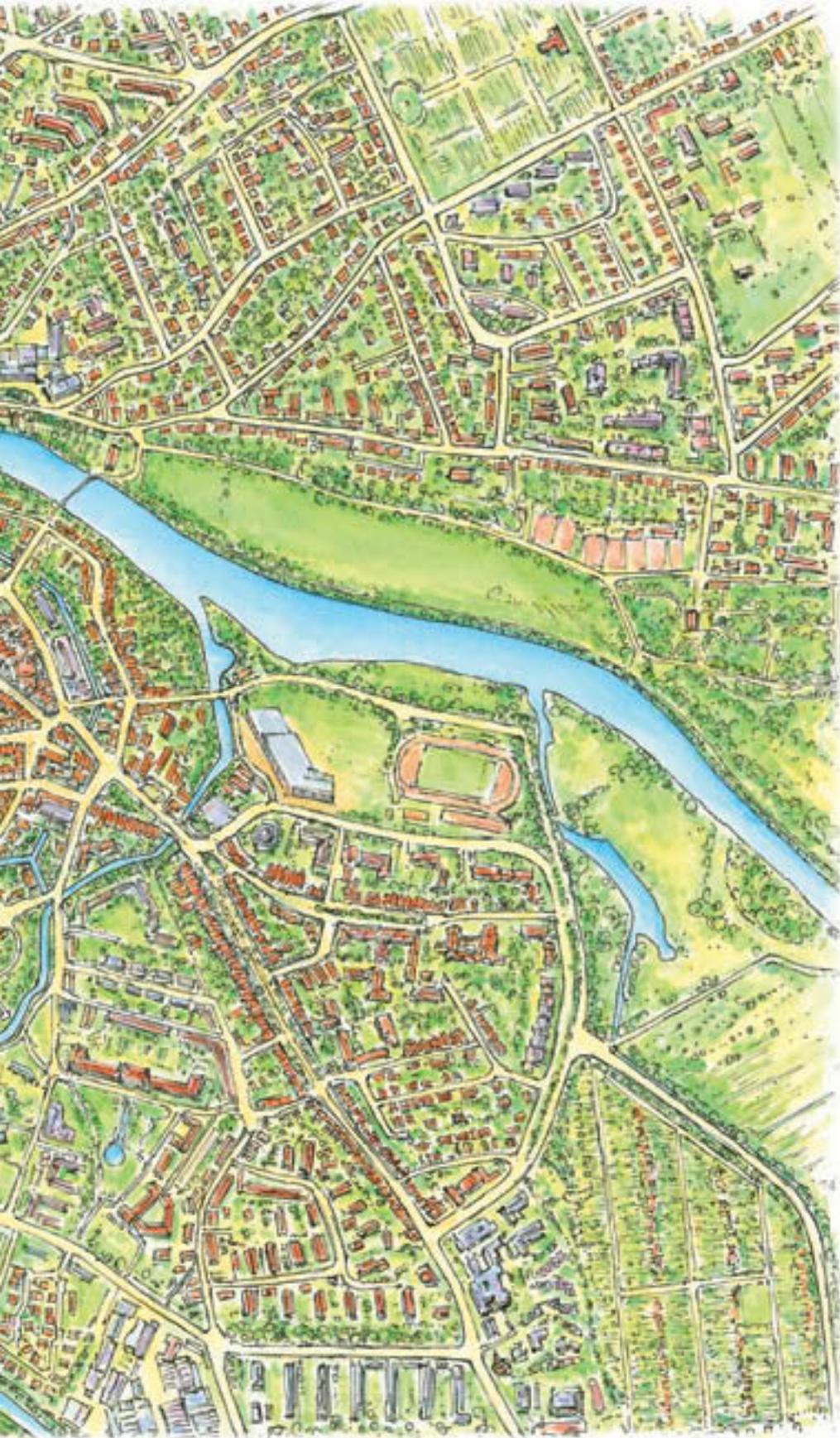


Im Jahre 1845 bekommt Celle einen **Eisenbahnanschluss**. Die Bürger befürchten zu Unrecht, dass dadurch Stadt und Land veröden werden. Das Gegenteil ist der Fall: Landwirtschaft und Industrie erleben einen **Aufschwung** und viele neue Arbeitsplätze entstehen.

Die Hostmann-Steinberg'sche Farbenfabrik wird 1817, die weltweit liefernde Schirmfabrik Hugo 1836 und die Wollgarnfabrik Bomann 1837 gegründet. Besondere Bedeutung erlangen ab 1879 die Dämmstoffherstellung von Haacke, ab 1891 die Zwieback-, Keks- und Schokoladenfabrik von Trüller und die 1892 begonnene Herstellung der Berkefeld-Filter.

Die **Bevölkerung wächst enorm** und die Verhältnisse in der Innenstadt werden immer beengter. Die letzten alten Verteidigungsanlagen werden zurückgebaut. Die Trennung zwischen Stadt und Schlossbezirk wird endgültig aufgehoben. Die **Eingemeindung der Vorstädte** erfolgt 1869 und das Stadtgebiet wird auf diese Weise ausgedehnt.





Celle heute

In beiden Weltkriegen bleibt die Celler Innenstadt vor Zerstörungen bewahrt. Darum hat sie noch immer ihr **geschlossenes Fachwerkensemble**. Dies ist eine der Besonderheiten, die Celle von vielen anderen Städten in Niedersachsen unterscheidet.

Die **Flüchtlingswelle** am Ende des Zweiten Weltkriegs lässt die Bevölkerung sprunghaft ansteigen. Die Ortsteile wachsen, ganze **Wohnsiedlungen** entstehen neu und werden durch Straßen erschlossen.

Traditionell ist die Allerstadt ein Zentrum der Erdölförderung und **Bohrtechnik**. Diese Erfahrungen werden gebündelt, um mit Forschung im Bereich der Erdwärme einen weiteren Schritt in die **Zukunft** zu tun.

Tradition und Moderne stehen in Celle eng beieinander.

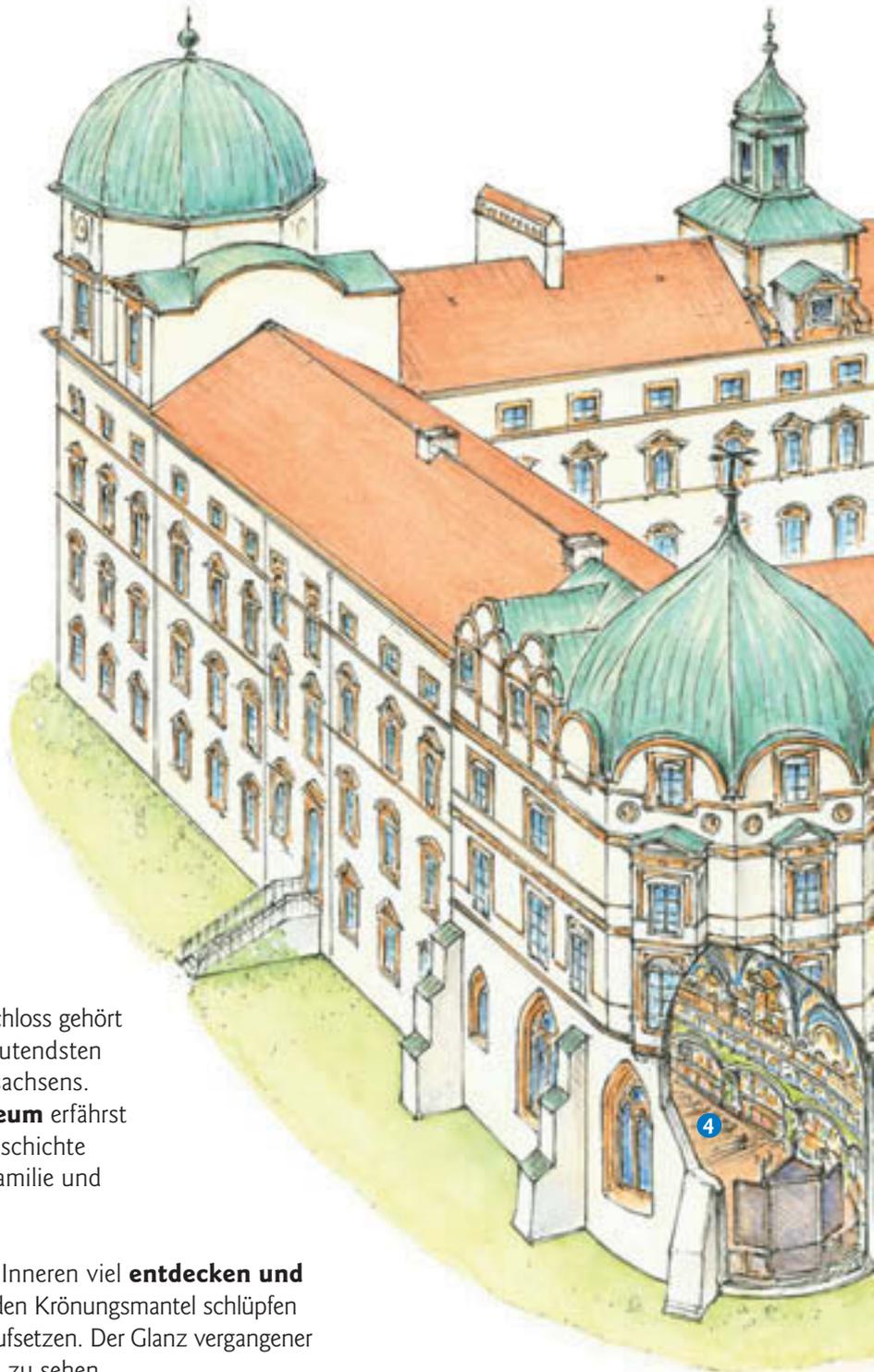


Welfenschloss

Das wichtigste Gebäude der Stadt ist das Schloss. Seit 1433 war es **Residenz der Herzöge** von Braunschweig-Lüneburg und das Machtzentrum des Fürstentums.

Bereits vor der Stadtgründung stand an dieser Stelle ein Wehrturm, der den wichtigen Allerübergang bewachte. Das Fundament dieses ersten Turms befindet sich unter dem Nordflügel des heutigen Schlosses. Auf der Zeichnung ist das hinten rechts, unter dem Schlosstheater.

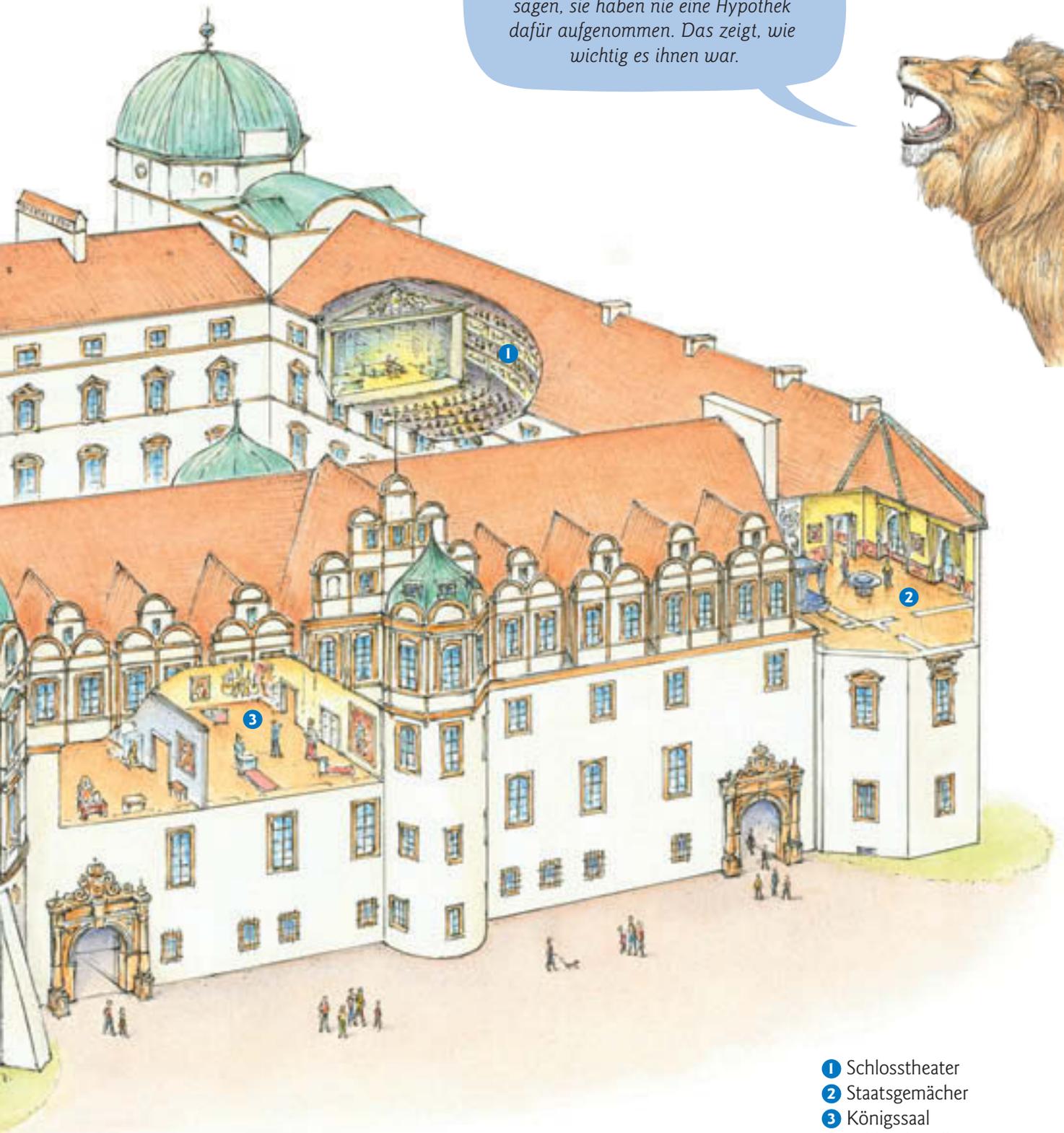
Das Schloss wurde ständig erweitert und wuchs mit der Bedeutung seiner Bewohner. Seine größte Blüte erlebte es in der Regierungszeit des letzten Celler Herzogs. Aus dieser Zeit stammt der **barocke Ausbau** mit den vier geschlossenen Flügeln.



Das Celler Welfenschloss gehört heute zu den bedeutendsten Schlössern Niedersachsens. Im **Residenzmuseum** erfährst du viel über die Geschichte der herzoglichen Familie und das Gebäude.

Dort kannst du im Inneren viel **entdecken und erleben**, selbst in den Krönungsmantel schlüpfen und dir die Krone aufsetzen. Der Glanz vergangener Zeiten ist hier noch zu sehen.

Die Welfen haben ihr Celler Schloss **niemals verpfändet**. Heute würde man sagen, sie haben nie eine Hypothek dafür aufgenommen. Das zeigt, wie wichtig es ihnen war.



- 1 Schlosstheater
- 2 Staatsgemächer
- 3 Königssaal
- 4 Schlosskapelle

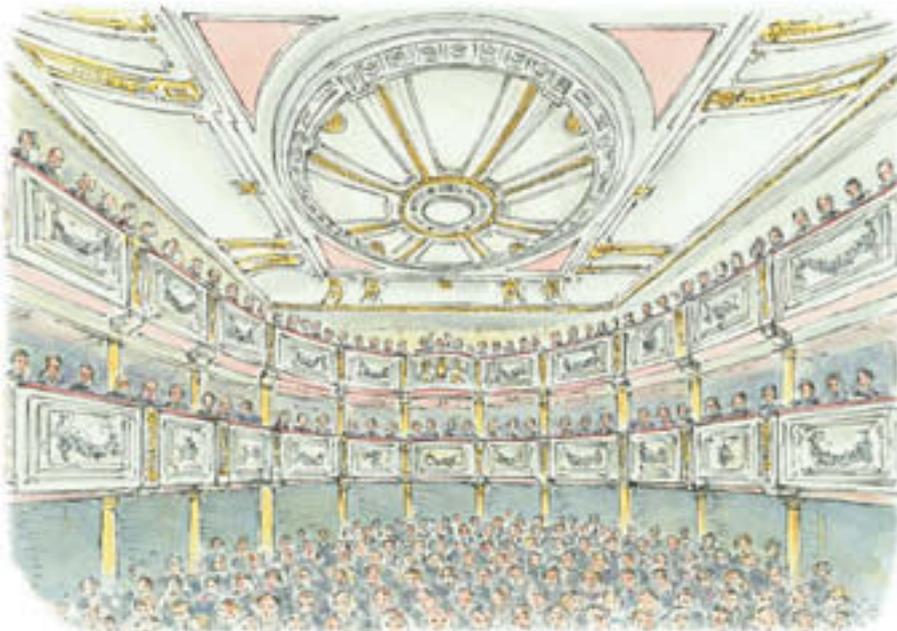
Kapelle, Theater und Staatsgemach

Das Celler Schloss beherbergt manche kulturelle Kostbarkeit. Der künstlerische Höhepunkt ist die **Schlosskapelle**. Sie wurde um 1485 in der Regierungszeit Herzog Heinrichs des Mittleren geweiht. Sein Sohn Ernst baute sie weiter aus. Dessen Sohn Wilhelm der Jüngere gab ihr schließlich 1570 das heutige Aussehen. Die **frühprotestantische Bemalung** stammt vom Antwerpener Meister **Marten de Vos**. Die gut erhaltene Renaissancesausstattung macht die Schlosskapelle einzigartig in ganz Deutschland.



Herzog **Wilhelm der Jüngere** prägte nicht nur das Aussehen der Schlosskapelle. Er **reformierte** auch die Verwaltung des Landes, förderte den Handel und führte das **Hofgericht** ein. Fromm betend zierte er den linken Flügel des Altars in der

Schlosskapelle. Direkt betreten kannst du die Kapelle leider nicht. Aus konservatorischen Gründen dürfen Besucher nur durch eine Glasscheibe sehen. Es lohnt sich trotzdem.



Eine weitere Besonderheit ist das **Schlosstheater**. Es wurde 1674 auf den Grundmauern des alten Burgturms gebaut. Baumeister war der Italiener Arighini, der auch für die **barocke Außenfassade** des Schlosses verantwortlich war. Das Theater wurde oftmals **renoviert und umgestaltet**. Seit 2012 ist es wieder in den Zustand versetzt wie zu Zeiten von **Caroline Mathilde** im 18. Jahrhundert.



Anfangs hieß das Schlosstheater noch **Komödiantensaal**. Ab 1690 verpflichtete Herzog Georg Wilhelm eine **italienische Theatergruppe**, die vor allem Opern aufführte. Als Zuschauer waren ausschließlich Mitglieder der **Hofgesellschaft** zugelassen. Das änderte sich erst im 18. Jahrhundert.

Seit 1950 hat das Schlosstheater ein **eigenes Ensemble**, das seit 1957 ganzjährig spielt. Das Celler Schlosstheater ist das **älteste bespielte Theater** in Deutschland.



Viele Räume des Schlosses sind zu besichtigen. Du erfährst viel über die Bau- und Entwicklungsgeschichte und die **Geschichte der Residenzzeit**. Auch die hannoversche **Landesgeschichte** wird umfassend gewürdigt. Beeindruckend sind die **Stuckarbeiten** des Italiener Tornielli. Insgesamt 16 Räume gestaltete er für Herzog Georg Wilhelm. Der wollte sein Celler Schloss genauso schön haben, wie er es von seinen Reisen nach **Italien** kannte und liebte.

Einen Einblick in die Lebensart eines Herrschers im Absolutismus bieten die barocken **Staatsgemächer**.

Im hier gezeichneten **Paradezimmer** mit dem Himmelbett wurden nur hochgestellte und geschätzte Besucher empfangen. Andere kamen nur bis in das **Audienzgemach** oder gar nur ins **Vorzimmer**. Als große persönliche Auszeichnung galt es, in den vierten und zugleich kleinsten Raum geladen zu werden – das **Kabinett**. Dort führte der Herzog vertrauliche Gespräche mit Ministern und Freunden.

Übrigens hat auch die heutige Bezeichnung der Ministerrunde eines Staates hierin ihren Ursprung.



Celles Schlosspark



Die Befestigungsanlagen rund um das Schloss wurden Ende des 18. Jahrhunderts abgebaut. Die Wälle wurden eingeebnet und dabei der **Schlossgraben** teilweise zugeschüttet. Er war in herzoglicher Zeit deutlich breiter. Der Schlosspark ist für Celler Verhältnisse recht jung. Eine erste **Parkanlage** entstand durch den Hofbaumeister Georg Laves um 1830. Von 1837 an war das Celler Schloss die Sommerresidenz des hannoverschen Königs Ernst August. Sein heutiges Erscheinungsbild erhielt der Park bis 1866. Hannovers Gartenbaumeister Christian Schaumburg leitete die Umgestaltung in einen **Landschaftspark nach englischem Vorbild**.

Einen **Kinderspielplatz** gibt es seit 1922 in der Westecke. Er wurde kürzlich neu als Kletterparcours gestaltet. Im Winter lässt es sich auf dem **Schlossberg** gut rodeln. Nervenkitzel bietet dann der nahe Schlossgraben. Am letzten Tag vor den Sommerferien wird hier auch die legendäre **Schlossbergfete** gefeiert.



Das Kunstwerk **»Hengst Wohlklang in der Freiheitsdressur«** erinnert seit 1985 an das 250-jährige Jubiläum des Celler Landgestüts.



Die unterschiedlichsten **Bäume** wachsen hier. Viele davon stammen ursprünglich nicht aus Mitteleuropa. Die interessante Mischung garantiert, dass es im Schlosspark zu jeder Jahreszeit etwas zu entdecken gibt. Die Namen der meisten Bäume findest du auf Steinen nahebei. Gelingt es dir damit, den hier abgebildeten Blättern den jeweiligen Namen zuzuordnen? Um es einfacher zu machen, stehen die **botanischen Namen** bereits darunter. Die **hervorgehobenen Buchstaben** ergeben richtig zusammengesetzt das Lösungswort.



Pterocarya fraxinifolia



Taxodium distichum



Cercidiphyllum japonicum



Ginkgo biloba



Davidia involucrata



Liriodendron tulipifera



Corylus colurna



Salix alba Tristis



Quercus robur Fastigiata



LÖSUNGSWORT

Stadtkirche und Reformation



Die Stadtkirche gehört zu Celles ältesten Gebäuden. Sie wurde als dreischiffige Hallenkirche aus Backstein erbaut und im Juni 1308 als **Marienkirche** geweiht.

Zweimal am Tag erklimmt der **Turmbläser** die zahlreichen Stufen, um in alle vier Himmelsrichtungen einen Choral zu blasen. Danach winkt er jedes Mal den Untenstehenden zu.



In Celle behaupten die Menschen, vom gut 74 Meter hohen Kirchturm aus kannst du die Nordsee sehen. Gelogen ist das nicht – nur ein bisschen geflunkert. Überprüfe es doch selbst und zähle bei der Gelegenheit gleich nach, ob alle 234 Stufen bis zur obersten Aussichtsplattform noch da sind.



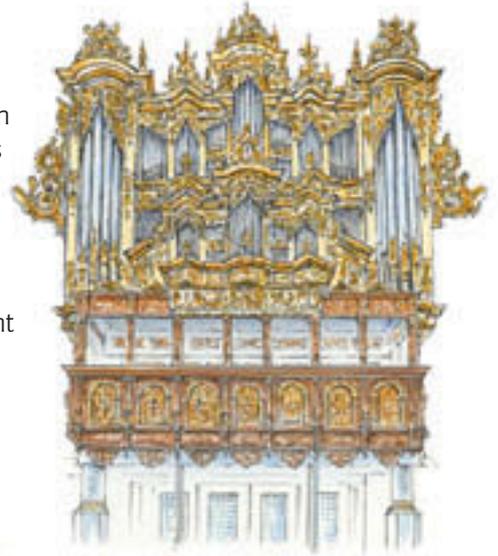
Namensgeberin ist die heilige Maria. Ihr seht sie als lebensgroße Skulptur in der um 1500 entstandenen **Kreuzigungsgruppe** im Triumphbogen über dem Altarraum.

Ein früher Kirchturm wurde wegen Baufälligkeit abgerissen. Bis zum Bau des heutigen Stadtkirchturms im Jahre 1913 mussten die Celler mit einem **Dachreiter** als Ersatz auskommen.





Viele kunstgeschichtlich interessante Details gibt es zu entdecken. Erwähnenswert ist der 1613 von Herzog Christian gestiftete prachtvolle **Flügelaltar**. In der Taufkapelle rechts vom Altarraum steht der mit Bibelszenen geschmückte **Taufstein** von 1611. Über dem Fürstenstuhl, dem ehemaligen Platz der herzoglichen Familie, befindet sich die beeindruckende **Orgel**. Bereits im 15. Jahrhundert stand in Celles Stadtkirche eine Orgel. Die heutige stammt im Kern aber erst von 1653 und wurde vom damaligen Herzog Christian Ludwig gestiftet. Anlass war wohl seine Hochzeit mit Dorothea von Holstein-Glücksburg.



Besondere Bedeutung erlangte die Stadtkirche im 16. Jahrhundert.

Der damalige Celler Herzog Ernst unterstützte den neu aufkommenden protestantischen Glauben und machte Celle zum **Mittelpunkt der Reformation** in Nordwestdeutschland.

Der Herzog holte auch den Theologen und Lutherfreund Urbanus Rhegius nach Celle und machte ihn zum ersten **Superintendenten** des Landes.

Herzog Ernst hatte in Wittenberg studiert und war überzeugt von den Lehren Martin Luthers.



Herzog Ernst verwies den Franziskanerorden aus den Mauern seiner Residenzstadt Celle. Er unterzeichnete 1530 auch das Augsburger Bekenntnis für Kaiser Karl V. Später wurde ihm dafür der Beiname **»der Bekenner«** gegeben.



Die Celler setzten Ernst dem Bekenner ein mächtiges **Denkmal** vor der Stadtkirche. Weil es aus Bronze war, wurde es im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen. An gleicher Stelle erinnert heute stattdessen eine **Stele** an den Herzog der Reformationszeit.



Fürstengruft der Celler Welfen

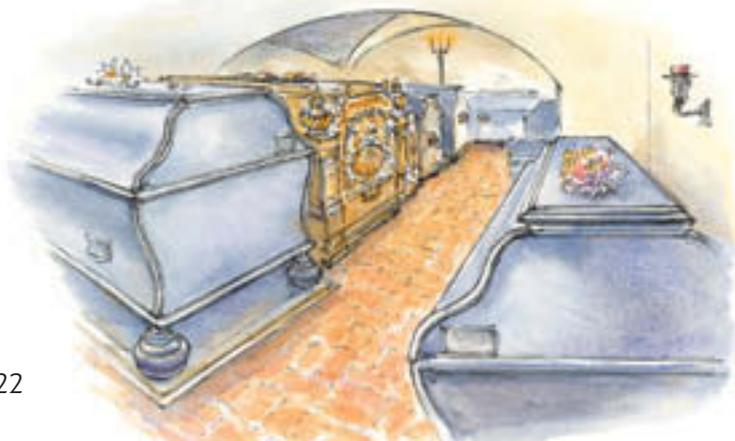


Der lateinische Spruch über einer Tür im Norden der Kirche soll die Gläubigen an ihre **Sterblichkeit** erinnern. Er bedeutet in etwa: Bedenke, dass du sterben musst. Den Tod und das jüngste Gericht stets vor Augen, war es den Gläubigen früher wichtig, möglichst nah am Altar bestattet zu werden. In der Kirche fand allerdings nur der Adel und wer es sich leisten konnte seine letzte Ruhestätte. Und nur der **herzoglichen Familie** war dabei der Altarraum vorbehalten. Bürger mussten mit einem Platz auf dem Kirchhof zufrieden sein.



Du findest in der Kirche noch viele Grabplatten und Epitaph. Das sind Denkmäler für Verstorbene. Schau sie mal an. Die frühen Herzöge sind demütig betend dargestellt, während die Barockfürsten Christian Ludwig und Georg Wilhelm mit stolz geschwellter Brust verewigt wurden.

Friedrich der Fromme war 1478 der erste Herzog, der in Celle seine letzte Ruhe fand. Aber nicht in der Stadtkirche, sondern im von ihm gestifteten Franziskanerkloster an der heutigen Straße Am Heiligen Kreuz. Das erste **Fürstenbegräbnis** in der Stadtkirche bekam 1546 Ernst der Bekenner. Sein jüngster Sohn, Herzog Wilhelm der Jüngere, ließ 1576 von niederländischen Kunsthandwerkern ein beeindruckendes **Epitaph** im Altarraum aufstellen. Im selben Jahr veranlasste er den Bau der Fürstengruft. Vermutlich wurden die eigentlichen Gräber seiner Eltern dabei zerstört. Ihre Grabplatten stehen heute hinter dem Altar, während ihr Epitaph eindrucksvoll an sie erinnert.



In der **Fürstengruft** fand 1592 Wilhelm der Jüngere als Erster seinen Platz. Heute stehen hier 20 Sarkophage. Drei davon sind Kindersärge. Eine Besonderheit ist der Zinnkasten, in dem sich das Herz des letzten Celler Herzogs Georg Wilhelm befinden soll.



Georg Wilhelm war ein typischer Herzog der Barockzeit. Er reiste viel und liebte den Prunk. Einiges davon brachte er auch mit nach Celle. Die beeindruckenden **Stuckarbeiten** in Schloss und Stadtkirche gab er beim italienischen Meister Giovanni Battista Torielli in Auftrag. Sein prunkvolles Leben spiegelt sich auch an seinem aufwendigen Sarkophag wider. Mit dem Tode Georg Wilhelms endete 1705 Celles Zeit als Residenzstadt.



Links neben Georg Wilhelm fand 1722 seine Gattin **Eléonore d'Olbreuse** ihre letzte Ruhe. Sie war **Hugenottin**. Das heißt, sie gehörte in ihrer Heimat Frankreich zu den verfolgten Protestanten. Viele ihrer Landsleute fanden in Celle Schutz. Das gesellschaftliche und höfische Leben der Stadt blühte dadurch sehr auf.

Der Celler Herzog hatte seinem jüngsten Bruder Ernst August vertraglich zugesichert, nie zu heiraten. Celle sollte nach seinem Tod nämlich mit Hannover vereinigt werden. Trotzdem heirateten die beiden, denn Eléonore und Georg Wilhelm liebten sich wirklich. Das war zu ihrer Zeit bei Herrscherpaaren nicht unbedingt üblich.



Die einzige Tochter des Paares liegt zu Füßen der Eltern in der Fürstengruft. Wegen der ausgehandelten Erbfolge musste **Sophie Dorothea** ihren Cousin, den Thronfolger Georg Ludwig aus Hannover, heiraten. Sie war sehr unglücklich und verliebte sich im Leineschloss in den Grafen Königsmarck. Dafür wurde sie sehr hart bestraft. Nach der Scheidung wurde Georg Ludwig König von Großbritannien und Sophie Dorothea wurde bis zum Ende ihres Lebens nach Ahlden verbannt. Ihre beiden Kinder sah sie nie wieder. Das Schicksal der als **Prinzessin von Ahlden** bekannten ungekrönten Königin bewegt bis heute viele Menschen.



Königin **Caroline Mathilde** von Dänemark war eine Urenkelin von Sophie Dorothea. Auch sie hatte eine unglückliche Ehe und eine tragische Liebesaffäre mit anschließender **Verbannung** hinter sich. Ihr Bruder Georg III. von Großbritannien sorgte dafür, dass sie aus Kopenhagen nach Celle umziehen konnte. Hier starb sie 1775 und wurde als letztes gekröntes Haupt in der Fürstengruft bestattet.



Multikulti seit der Herzogszeit



Seit der Reformation war Celle eine evangelische Stadt. **Religionsfreiheit** gab es lange Zeit nicht. Erst der letzte Herzog Georg Wilhelm lockerte diese Regel etwas. Seiner Frau Eléonore erlaubte er, einen Prediger anzustellen, um für die **Hugenotten** im Schloss Gottesdienste abzuhalten. 1699 gestattete er dann der reformierten Gemeinde einen Kirchenbau (Hannoversche Straße 61). Ein Turm durfte allerdings nicht gebaut werden. Die **Reformierten** mussten bis 1824 für jede Taufe, Trauung und Beerdigung Gebühren an die Stadtkirche zahlen.

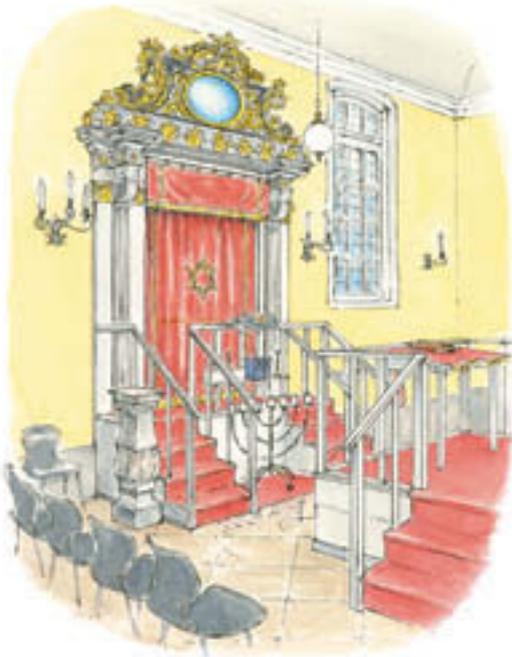
Katholiken wurden in Celle nach der Reformation nicht mehr geduldet. Durch die zahlreichen italienischen Künstler am Hofe Georg Wilhelms änderte sich das. Förderer und Fürsprecher einer katholischen Gemeinde war der uneheliche Sohn des Herzogs, **Lucas de Bucco**. Er wurde in Venedig von der Tänzerin Zenobia Buccolini geboren und diente seinem Vater als Oberstallmeister und Oberst. In seinem Haus fanden 1687 die ersten Messen statt. Auf seinem Grund wurde 1711 die Peter-und-Paul-Kapelle gebaut und bis 1838 die heutige **Sankt-Ludwigs-Kirche** errichtet. Die beiden Türme kamen erst 1881 dazu.





Die Toleranz gegenüber Andersgläubigen hatte in Celle seinerzeit aber noch enge Grenzen. Eine erste Synagoge in einem Privathaus wurde 1690 von Bürgern und Amtsdienern zerstört. Erst ab 1737 war es Juden im Kurfürstentum Hannover gestattet, Synagogen zu bauen. Die **Celler Synagoge** entstand bis 1740 im Kreise 24 als Hinterhaus.

Herzog Georg Wilhelm siedelte in der Altenceller Vorstadt vier jüdische Familien an. Einen eigenen **Begräbnisplatz** bekamen sie an der Straße Am Berge 1692 zugewiesen. Allerdings außerhalb der Stadtmauern und weit entfernt vom Bürgerfriedhof.



Auch in Celle wurden in der Nacht des 9. November 1938 (**Pogromnacht**) jüdische Einrichtungen zerstört. Anhänger der Nationalsozialisten zerschlugen die Einrichtung der Synagoge. Das Gebäude zündeten sie aber nicht an wie in anderen Städten. Die Häuser stehen in Celle sehr eng. Das Feuer hätte somit leicht zu den Nachbarhäusern überspringen können. Dadurch ist Celles **Fachwerksynagoge** als älteste in Niedersachsen erhalten geblieben. Heute dient sie wieder als Gotteshaus und Museum.



An die verschleppten und ermordeten Juden erinnern in Celle rund 50 **Stolpersteine**. Du findest sie vor den Häusern, in denen sie damals lebten oder arbeiteten. Die Steine sind eine sichtbare Mahnung für mehr Toleranz und Frieden zwischen den Religionen.

